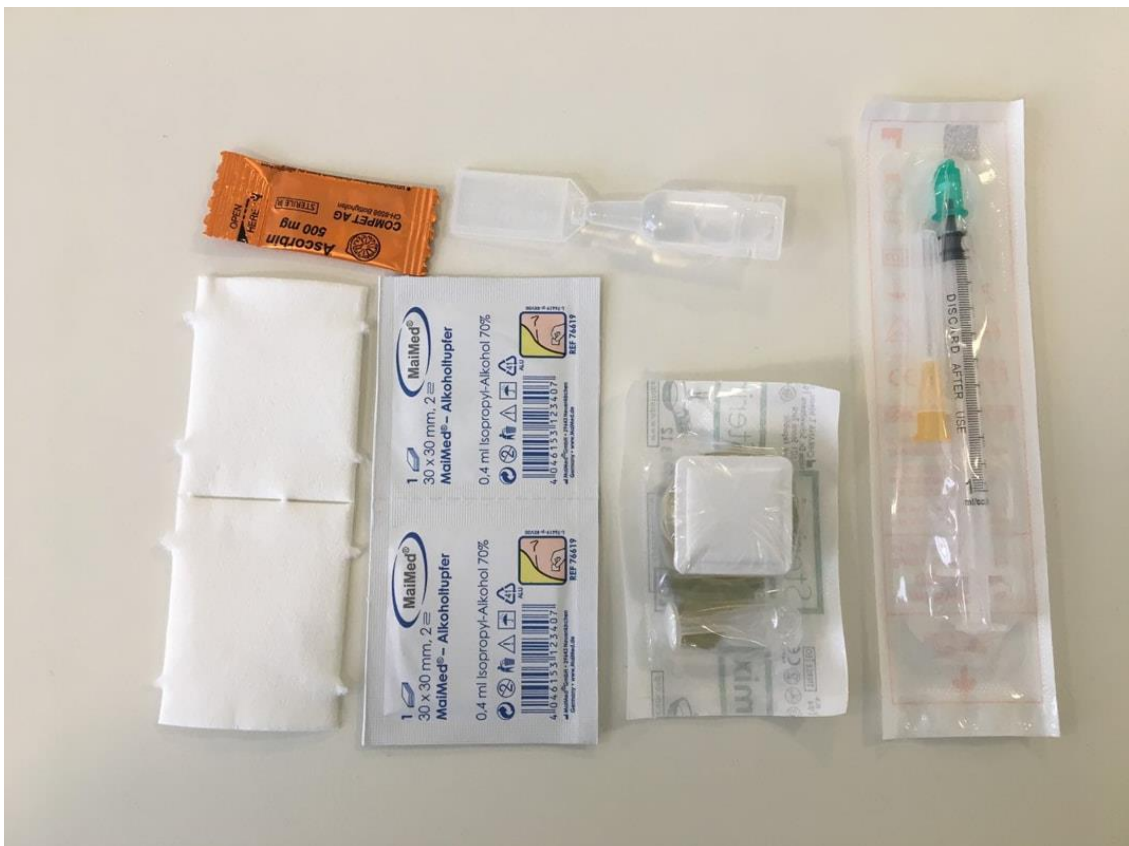


# Monitoring der Abgabe von sterilem Konsummaterial an Drogenkonsumierende in der Schweiz 2021



Quelle: Stiftung ABS

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung.....</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Methode und Stichprobe .....</b>	<b>2</b>
	Rücklauf.....	2
<b>3</b>	<b>Abgegebenes Konsummaterial.....</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Diskussion.....</b>	<b>5</b>

### **Herausgeberin**

Infodrog  
Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht  
CH-3007 Bern  
+41(0)31 376 04 01  
[office@infodrog.ch](mailto:office@infodrog.ch)  
[www.infodrog.ch](http://www.infodrog.ch)

### **Autor**

Marc Marthaler, Infodrog

© Infodrog 2022

## 1 Einleitung

Die flächendeckende und niederschwellige Abgabe von sterilem Konsummaterial für Drogenkonsumierende ist ein effektives und kosteneffizientes Mittel zur Prävention von durch Blut übertragbarer Krankheiten. Die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) geht davon aus, dass eine unzureichende Versorgung mit sterilem Injektionsmaterial (weniger als 100 Spritzen pro injizierende Person pro Jahr) als Indikator für ein potenziell erhöhtes Infektionsrisiko in dieser Population gilt.

2019 hat zum ersten Mal eine nationale Erhebung stattgefunden, welche die Abgabe steriler Konsummaterialien an Drogenkonsumierende erfasst. Aufgrund der geringen Anzahl Rückmeldungen und aus methodischen Vorbehalten wurden die Zahlen jedoch nicht publiziert. Im Auftrag des BAG hat Infodrog für das Jahr 2021 die entsprechenden Zahlen nun zum zweiten Mal erhoben.

## 2 Methode und Stichprobe

Die Umfrage wurde auf Deutsch, Französisch und Italienisch in SurveyMonkey programmiert und Angeboten geschickt, die potenziell Konsummaterial abgeben: Ambulante Beratungsstellen, Kontakt- und Anlaufstellen mit oder ohne Konsumraum, Angebote des betreuten und teilbetreuten Wohnens, heroingestützte Behandlungsangebote, Spritzen- und Hygieneautomaten, substitutionsgestützte Behandlungsangebote (Opioid-Agonisten-Therapie), Gassenarbeit und aufsuchende Sozialarbeit, Notschlafstellen, Apotheken und Institutionen des Justizvollzugs sowie andere Angeboten.

Es handelt sich bei dieser Erhebung um eine nicht-repräsentative Umfrage. Zum einen da die Teilnahme an der Umfrage freiwillig ist und zum andern, weil die Umfrage möglicherweise nicht an alle Stellen, die steriles Konsummaterial abgeben, geschickt wurde.

### Rücklauf

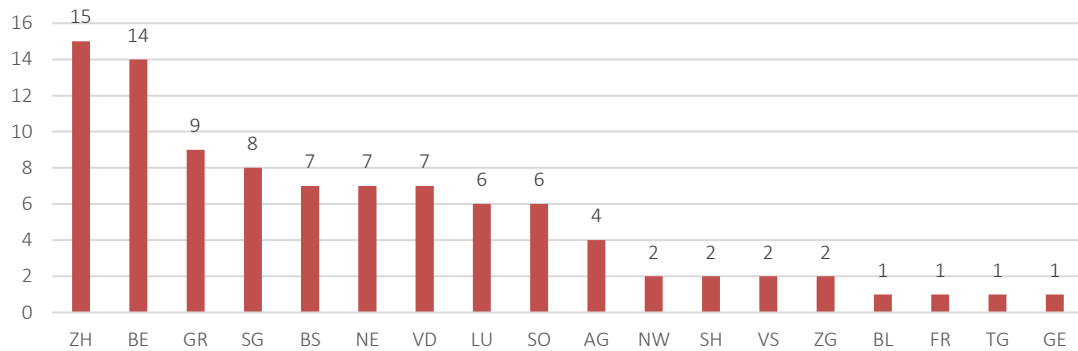
Die Umfrage wurde 338 Stellen geschickt, wovon 96 Angebote aus 19 Kantonen diese ausgefüllt haben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 28%, wobei einzelne Stellen für mehrere Angebote zuständig sind und gemäss Rückmeldungen gewisse Stellen den Aufruf, die Umfrage auszufüllen, mehrfach erhalten haben<sup>1</sup> (vgl. Abbildung 1). Die Rücklaufquote variiert hingegen je nach Art des Angebotes massiv von zwischen 100% - 1%.

---

<sup>1</sup> Die Datenbank wird für die nächste Befragung bereinigt und ggf. ergänzt.

## Kantone

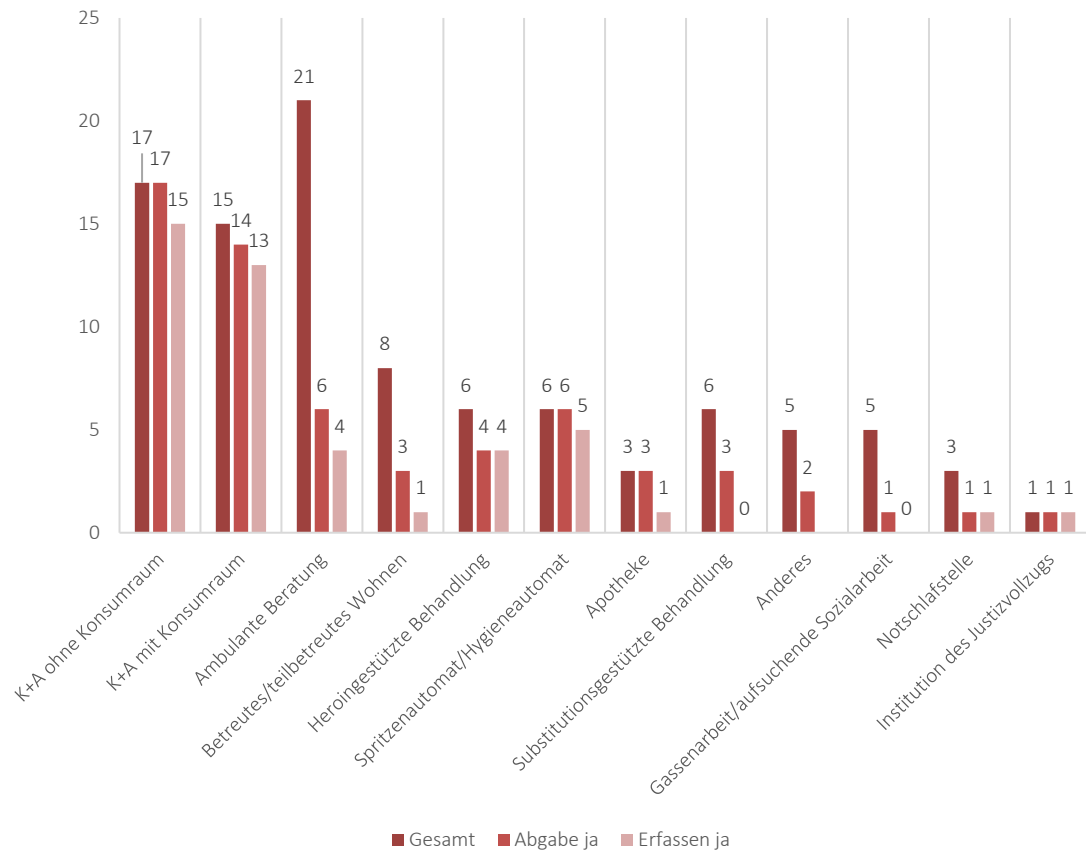
Abbildung 1: Rücklauf nach Kantonen mit Angabe der Anzahl Angebote pro Kanton, die die Umfrage ausgefüllt haben.



Bei der Art der Angebote, die die Umfrage ausgefüllt haben, stechen die ambulanten Beratungsstellen ins Auge, die zwar mit 21 Angeboten am meisten geantwortet haben, aber nur 6 geben auch Konsummaterial ab. Insgesamt haben 61 Angebote angegeben, Konsummaterial abzugeben, wovon aber nur 45 das abgegebene Konsummaterial erfassen. Am häufigsten geben die K+A mit oder ohne Konsumraum steriles Konsummaterial ab (vgl. Abbildung 2).

## Art des Angebots

Abbildung 2: Rücklauf nach Art des Angebots mit Anzahl der Angebote, die Konsummaterial abgeben und Anzahl der Angebote, die das abgegebene Material erfassen.



Während alle K+A mit Konsumraum die Umfrage ausgefüllt haben, was einem Rücklauf von 100% entspricht, sind es bei den K+A ohne Konsumraum 17 von gesamt 40 (42.5%). Der Rücklauf von Angeboten

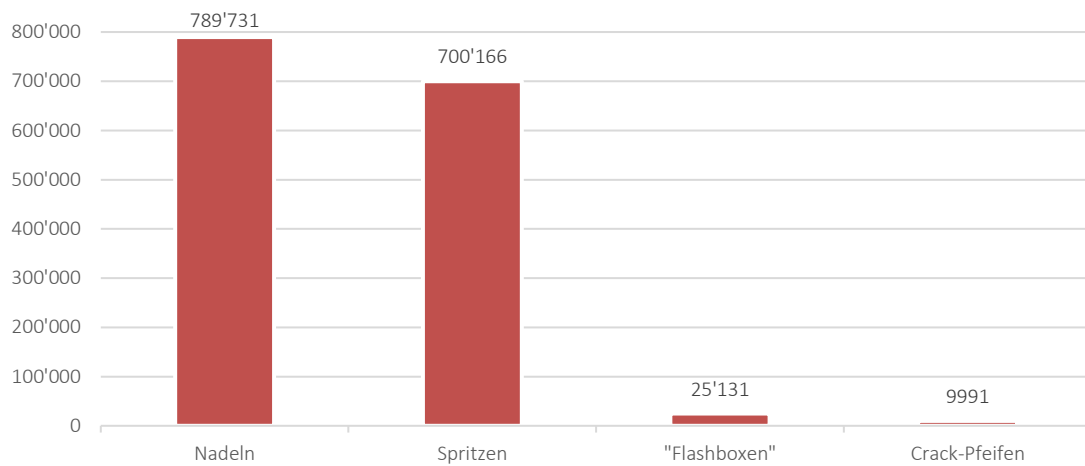
des betreuten Wohnens (8 von 73), Betreiber von Spritzenautomaten (6 von 100), Gassenarbeit / Aufsuchende Sozialarbeit (5 von 36) und Notschlafstellen (3 von 31) ist dagegen deutlich geringer.<sup>2</sup>

### 3 Abgegebenes Konsummaterial

In der Umfrage wurde erhoben, welche Art von Konsummaterialien (Nadeln, Spritzen, «Flashboxen» (Set aus Spritzen, Nadeln und ggf. weiteren Materialien wie sterilen Alkoholtupfern), Crack-Pfeifen) abgegeben werden. Weitaus am häufigsten werden Nadeln und Spritzen abgegeben (vgl. Abbildungen 3 und 4).

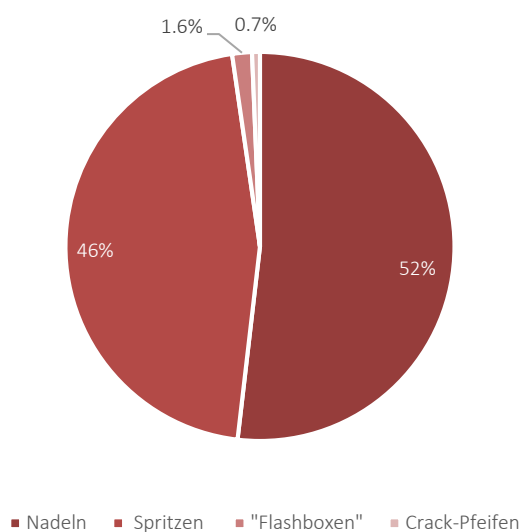
#### Anzahl

Abbildung 3: Anzahl der abgegebenen Konsummaterialien nach Art des Konsummaterials.



#### Prozentuale Verteilung

Abbildung 4: Prozentuale Verteilung des abgegebenen Konsummaterials



<sup>2</sup> Die Anzahl der jeweiligen Angebote bezieht sich auf die im Suchtindex erfassten Angebote.

### Anzahl nach Art des Angebots

Die grosse Mehrheit der Nadeln und Spritzen werden in Kontakt- und Anlaufstellen mit oder ohne Konsumraum abgegeben (>94%), aber auch ambulante Beratungsangebote tragen zur Versorgung mit sterilem Konsummaterial bei (<4%). «Flashboxen» werden fast ausschliesslich in Spritzen- oder Hygieneautomaten bezogen. Die grosse Mehrheit der Crack-Pfeifen wird in Kontakt- und Anlaufstellen mit Konsumraum abgegeben, über die Hälfte davon entfällt auf die K+A in Genf, weitere 2'500 Crack-Pfeifen werden in der K+A in Bern abgegeben und 1'500 in der K+A in Luzern. Die einzige Institution des Freiheitsentzugs, die Angaben zu abgegebenem Konsummaterial gemacht hat, ist die Justizvollzugsanstalt Realta in Cazis, Graubünden (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Anzahl und Art des abgegebenen Konsummaterials nach Art des Angebots

	Nadeln		Spritzen		Flashboxen		Crack-Pfeifen	
K+A mit Konsumraum	688'961	87%	577'303	82%	2'462	10%	9'600	96%
K+A ohne Konsumraum	65'297	8%	83'582	12%	5'494	22%	391	4%
Ambulante Beratung	22'472	~3%	28'086	4%				
Spritzenautomat/Hygieneautomat					17'095	68%		
Apotheken	11'200	~1.5%	9'200	1.3%				
Notschlafstelle	537	<1%	554	<1%				
Betreutes/teilbetreutes Wohnen	78	<1%	396	<1%				
Institution des Justizvollzugs	160	<1%	140	<1%	80	<1%		
Anderes	1'026	<1%	905	<1%				
<b>Total</b>	<b>789'731</b>		<b>700'166</b>		<b>25'131</b>		<b>9'991</b>	

## 4 Diskussion

Personen, die Drogen injizieren, haben ein höheres Risiko, sich durch gemeinsam benutzte Materialien beim Drogenkonsum mit Infektionen wie HIV und Hepatitis C anzustecken.<sup>3</sup> Die Anzahl injizierender Drogenkonsumierender in der Schweiz ist schwierig zu beziffern. 1988 wurde die Zahl der intravenös injizierenden Drogenkonsument:innen in der Schweiz auf 20'000 bis 30'000 geschätzt, eine Grössenordnung, die sich dann in den frühen 1990er Jahren stabilisierte und Ende der Neunzigerjahre

---

<sup>3</sup> Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (2021): Europäischer Drogenbericht 2021: Trends und Entwicklungen, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. [https://www.emcdda.europa.eu/system/files/publications/13838/2021.2256\\_DE0906.pdf](https://www.emcdda.europa.eu/system/files/publications/13838/2021.2256_DE0906.pdf)

abzunehmen begann.<sup>4</sup> <sup>5</sup> Auch Zahlen zu Prävalenzen von Injektionsverhalten bei Klient:innen in ambulanten und stationären Suchttherapien weisen in dieselbe Richtung; 2006 haben noch 33% der Klient:innen das Injizieren als vorwiegende Einnahmeart der Hauptproblemsubstanz angegeben, während es 2020 noch 28% bei Heroin (n=56), 1% bei Kokain (n=311) und knapp 7% bei Amphetamin (n=29) waren.<sup>6</sup> Es kann also davon ausgegangen werden, dass sich dieser Trend fortsetzt.

Gemäss den Ergebnissen dieser nicht-repräsentativen Befragung davon auszugehen, dass die Versorgung mit sterilem Konsummaterial in der Schweiz genügend ist. Zumal lediglich 45 von 61 Angeboten, die steriles Konsummaterial abgeben, das abgegebene Material auch erfassen, davon 28 K+A. Die knapp 1.5 Mio. abgegebenen Spritzen oder Nadeln, die erfasst wurden, sind gemäss der Einschätzung des EMCDDA hinreichend, um 15'000 injizierende Personen mit sterilem Injektionsmaterial zu versorgen.

Es ist zu vermuten, dass etliche Angebote, welche keine Konsummaterialien abgeben, von einer Beantwortung der Umfrage absahen. In Anbetracht der Anzahl des durch Kontakt- und Anlaufstellen abgegebenen Konsummaterials (95% der Nadeln und 94% der Spritzen) sowie der im Vergleich zu anderen Angeboten guten Rücklaufquote von K+A, ist für zukünftige Befragungen zu erwägen, ob nur noch K+A den Aufruf zum Ausfüllen der Umfrage erhalten sollen. Damit könnten viable Vergleiche zu anderen Jahren gemacht und allfällige Tendenzen – nicht zuletzt zu Konsumformen<sup>7</sup> – erkannt werden.

Diese Umfrage zeigt auch, welche Wichtigkeit Kontakt- und Anlaufstellen für die Prävention von Infektionskrankheiten wie HIV und Hepatitis C haben und dass diese Angebote der Schadensminderung rege genutzt werden. Es handelt sich bei K+A um systemrelevante Einrichtungen, die einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Gesundheit leisten.

---

<sup>4</sup> <https://www.sozialarchiv.ch/2017/10/27/vor-25-jahren-die-schliessung-des-needle-park/>

<sup>5</sup> Zobel F, Dubois-Arber F. (2004): Kurzgutachten zu Rolle und Nutzen von Anlaufstellen mit Konsumraum (ASTK) in Bezug auf die Verminderung der Drogenprobleme in der Schweiz: Gutachten im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit. Lausanne: Institut universitaire de médecine sociale et préventive.

[https://www.infodrog.ch/files/content/schadensminderung\\_de/iumsp\\_expertiseastk\\_2004.pdf](https://www.infodrog.ch/files/content/schadensminderung_de/iumsp_expertiseastk_2004.pdf)

<sup>6</sup> Im Brennpunkt 1/2012: Jährliche Informationen von act-info zu aktuellen Themen der Suchtberatung und -behandlung in der Schweiz.

[https://www.suchtschweiz.ch/fileadmin/user\\_upload/Im\\_Brennpunkt\\_1\\_2012.pdf](https://www.suchtschweiz.ch/fileadmin/user_upload/Im_Brennpunkt_1_2012.pdf)

<sup>7</sup> Seit einiger Zeit wird hauptsächlich von Genf über eine Zunahme des Crackkonsums berichtet, der sich in der Abgabe von Crackpfeifen äussert.